Düsseldorfer Zeitung.

No. 264. Sonntag den 4 November. 1832.

Preußen.

Berlin, vom 30. Okt. Se Königl. Hoheit der Prinz August ist von hier nach Italien abgegangen.

— Nach den eingegangenen amtlichen Berichten ist die Cholera in den meisten Kreisen von Schlesien bereits gänzlich erloschen, und in denjenigen, in welchen sie noch fortdauert, doch so im Abnehmen, daß das baldige gänzliche Verschwinden derselben zu hoffen ist. In Breslau, wo überhaupt 406 Personen mit Einschluß von 8 Militärs erkrankt sind, hat sich seit dem 14. d. M. kein neuer Erkrankungsfall ereignet. — Auch aus der Provinz Sachsen lauten die Nachrichten über die Cholera sehr günstig. Im Regierungsbezirk Merseburg, in welchem vom 6. Januar d. J. an überhaupt 1796 Personen an der Seuche erkrankt und davon 914, also etwas über die Hälfte, gestorben sind, hat die Krankheit schon seit dem 21. August d. J. gänzlich aufgehört. In der Stadt Mühlhausen (Regierungsbezirk Erfurt) sind bis zum 13. Oktober, an welchem Tage der letzte Kranke genas, überhaupt 400 Personen einschließlich 51 Militärs, an der Cholera erkrankt, und davon 214 (einschließlich 16 vom Militär) gestorben, 186 aber (worunter 35 Militärs) genesen.

Gesundheitszustand im Regierungsbezirk Aachen in Beziehung auf die Cholera. Vom 24. bis 31. Okt. 1832.

1. Im Stadtkreise Aachen.

Früherer Krankenbestand 80; es erkrankten ferner 49 Personen, starben 29, genasen 41, Bestand 59.

2. Im Landkreise Aachen.

a. Zu Burtscheid. Früherer Bestand 2; es erkrankten ferner 1, genas 1, Bestand 2.

b. Zu Haaren. Früherer Bestand 5; ferner erkrankten 3, starben 2, genasen 2, Bestand 4.

c. Zu Würselen. Früherer Bestand 8; erkrankt 1, gestorben 1, genasen 6, Bestand 2.

d. Zu Forst erkrankten 3, starb 1, genas 1, Bestand 1.

Außerhalb der genannten Bürgermeistereien hat sich die Cholera im Regierungsbezirk bis jetzt nirgend gezeigt.

Aachen, vom 2. Nov. Sanitätsbülletin. Von den an der Cholera Erkrankten blieben gestern in der Behandlung . . . . . 59 Personen.

Es sind bis heute Morgen 11 Uhr angemeldet worden neue Krankheitsfälle . . . 8 „

67 „

Gestorben sind . . . . . 8 Personen
Genesen sind . . . . . 9 „

Mithin ist ein Bestand verblieben von . 50 „

* Düsseldorf, vom 3. Nov. Cholera. Mülheim a. d. Ruhr. Vom 1. bis zum 2. d. ist 1 Person erkrankt, 1 genesen und 1 gestorben. In Behandlung sind geblieben 5 Personen.

Zu Ruhrort befindet sich fortwährend 1 Person in Behandlung.

Schweden.

Stockholm, vom 23. Okt. Die zuletzt veröffentlichten Protokolle in der Sache der Freiherren v. Vegesack und v. Düben enthalten weiter nichts von Interesse, als einen vom Justizkanzler im Hofgerichte vorgelegten Brief, der auf der Straße gefunden seyn soll, vom 16. Nov. 1831 datirt und folgenden Inhalts ist: „Grüße deine Frau, deine Kinder und Brüder ꝛc. Ich gönne mir keine Ruhe in der Politik, bevor ich sichere Nachrichten vom Donner der Kanonen am Rheinstrome erhalte; es wird doch wohl endlich losbrechen, und Gott gebe, daß es bei uns geschähe; wir haben nichts anders für uns und unsre Kinder zu hoffen, als eine starke, zerschmetternde Umwälzung; dieß ist der Lauf der Welt und jeder Einwohner sucht sein Auskommen. Lebe wohl! grüße die Meinen. Ich bin entsetzlich bedrückt, und wenn ich eine so starke Seele hätte, um par force mit einem herben Schicksale zu brechen, wäre eine Kugel mein einziger erwünschter Trost. Lebe wohl! bis wir einander wieder sehen. G." — Der Freiherr v. Düben gestand ein, diesen Brief geschrieben zu haben, der, so viel er sich erinnern konnte, an den Freiherrn v. Vegesack gerichtet war, und erklärte, daß er mit der darin erwähnten Umwälzung nichts anders gemeint, als einen allgemeinen Krieg, wodurch er als Militär seine ökonomische Lage zu verbessern hoffte. Die Verhafteten haben noch keinen Anwald als Rechtsbeistand bekommen, obgleich sie einen solchen verlangt haben, und das Verhör wird noch immer, wie das sonst nicht üblich ist, bei verschlossenen Thüren gehalten.

Vorigen Freitag wurde des Abends auf der Post ein Brief mit der Aufschrift: „An den Prinzen Gustav af Wasa in Wien" abgeliefert. Das Postgeld reicht nicht hin, erwiederte der Beamte, der sehr beschäftigt war, und gab den Brief zurück. Der Briefträger, ein Soldat bei der Stadtwache, nahm den Brief und das Geld zurück, und ging in einen Krug, um sich für das Postgeld einen Schnaps zu

---

Miszellen.

Fest-Gesang,

am Doppelfeste, zur Geburtsfeier Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich und der Prinzessin Wilhelmine Luise.

Vorgetragen bei der Lustfahrt mit dem Dampfboote „Prinz Friedrich von Preußen."

Kennst Du das Land? wo über Millionen
Gerecht und mild ein weiser Zepter schwebt,
Wo Feld und Flur des Landmanns Müh belohnen
Und überall Veredlung sich erhebt.
Wo frei der Künste und des Fleißes Streben,
Bei eigner Kraft kein finstrer Zwang begränzt,
Und wo der Menschen sinnverwandtes Leben
Im Göttlichen in schönster Eintracht glänzt.
:,: Kennst du das Land? Kennst du das Land?
Es ist der Preußen fruchtbar herrlich Land. :,:

Kennst Du das Volk? das friedliche, das freie,
In dessen Herz sich nie die Zwietracht drängt,
Das mit Vertrauen, mit frommem Sinn und Treue
Noch fest an Gott und seinen König hängt.
Mit Ehrfurcht beugt es sich vor den Gesetzen,
Doch wagt der Frevel einer fremden Hand
Das heil'ge Recht der Ordnung zu verletzen,
Da wird es stark und schirmt das Vaterland.

nehmen. Hier zeigte er den Brief, den er nebst 8 Sch. Bco. von einem Unbekannten auf der Straße erhalten, um denselben auf die Post zu bringen. Der Brief wurde sogleich an die Polizei abgeliefert und daselbst eröffnet. Der Inhalt besagte: „Daß Prinz Gustav af Wasa noch nicht den Muth verlieren solle, obgleich die Freiherren v. Vegesack und v. Düben verhaftet wären; er könne noch immer auf einen großen Theil des Adels und besonders auf einen Theil von den Garden der Hauptstadt rechnen." Der Brief war mit dem Namen des in Stockholm wohnhaften vormaligen Seekapitäns Kruse, jetzt Vorsteher einer Navigationsschule, unterzeichnet. Der Kapitän läugnete auf der Polizei, den Brief geschrieben zu haben, obgleich die Handschrift der seinigen außerordentlich ähnlich ist, und der Soldat, der mit ihm confrontirt worden, darauf schwören will, er sey derjenige, der ihm den Brief überliefert habe. Die Untersuchung hierüber ist seit zwei Tagen von der Polizei fortgesetzt worden.

Oestreich.

Wien, vom 25. Okt. Politische Neuigkeiten lassen sich sich jetzt von hier aus fast nicht mittheilen; sicher scheint es, daß Oestreich, Preußen und Rußland hinsichtlich der belgischen Frage über eine neue Basis übereingekommen sind, in deren Folge ein Einrücken der Frranzosen in Belgien nicht zugegeben werden würde. — Aus der Türkei lauten die Nachrichten beruhigender; die Ankunft des Großwessiers in der Hauptstadt hat der allgemeinen Muthlosigkeit bedeutend gesteuert; das Vertrauen aller Stände auf diesen wirklich merkwürdigen Mann ist ohne Gränzen, und auch seine Soldaten sind schwärmerisch für ihn eingenommen. Briefe aus Monastir schildern ihn als einen Mann von etwa 45 Jahren, als muthig bis zur Verwegenheit, scharfsinnig und entschlossen; seine meiste Zeit verlebt er in der Mitte seiner Soldaten, mit denen er alles das Seinige theilt, so daß er, wenn er plötzlich sein Einkommen verlöre, als der ärmste Unterthan der Pforte erscheinen würde. Er widmet in 24 Stunden nur vier Stunden dem Schlafe und drei den Administrationsarbeiten im Bureau. Als Beweis seines kühnen Geistes mag sein Angriff auf die gegen 40,000 Mann zählende Armee des rebellischen Pascha's von Scutari gelten, den er an der Spitze von nur 7000 Mann unternahm, und sie aufs Haupt schlug.

Triest, vom 19. Okt. Unsre neuesten Briefe aus Alexandria reichen bis zum 1. Sept; sie enthalten nichts Offizielles über ein Seetreffen, äußern vielmehr nun auch die Vermuthung, daß ein solches Treffen zwischen den feindlichen Flotten bisher nicht statt gefunden habe. Indessen bestätigen sie die erfolgte Ankunft einiger eroberter Schiffe zu Alexandria, welche die egyptische Flotte wahrscheinlich durch geschickte Manövres von der großherrlichen abgeschnitten und so ohne Kampf genommen habe. Diese Thatsache erklärt es einigermaaßen, wie die Nachricht von einem Seetreffen zu gleicher Zeit aus Alexandrien, Smyrna, Syra und Konstantinopel gemeldet werden konnte, und durch diese Uebereinstimmung viel Glaubwürdigkeit erhielt. — Die Berichte aus Griechenland lauten hinsichtlich des dortigen Parteikampfes mehr und mehr beruhigend; es bestätigt sich, daß Kolokotroni sich mit der neuen Regierung ausgesöhnt hat, und andere Parteihäupter seinem Beispiele gefolgt sind. (A. Z.)

Spanien.

Außer dem gestern angezeigten Amnestiedekrete für die politischen Vergehen enthält die Madrider Zeitung auch einen Hirtenbrief des Bischofs von Valladolid, um alle Gläubigen aufzumuntern, sich um die junge Tochter des Königs, ihre zukünftige Souveränin, zu vereinigen, so wie ein Rundschreiben des Generals Llander, Befehlshaber der Provinzen Navarra und Biscayen, welches von dessen festem Entschlusse zeugt, den von seinem Souverän ausgegangenen Befehlen zu gehorchen.

Der König stellte sich, den neuesten Nachrichten vom 22. zufolge, vollkommen wieder her.

Ferner wird aus Madrid vom 22. Okt. geschrieben: Das Amnestiedekret hat die größte Freude in den Gemüthern verbreitet. Täglich wächst die Zahl der Anhänger der Königin.

Am 26. d. soll eine Truppenrevue stattfinden, welche die Königin selbst, zu Pferde sitzend, abhalten wird. Man versichert, gleich nach der Revue werde das Korps der royalistischen Freiwilligen verabschiedet werden; schon haben mehrere Offiziere dieser Miliz, dies ahnend, ihre Entlassung eingeschickt.

Dieselbe Maßregel soll sich auch auf die Gardes du Corps des Königs erstrecken, welche Befehl zur Rückkehr nach Hause erhalten würden. Diese Maßregel gründet sich auf das Betragen, welches dieselben im vorigen Monat zu Lagranga gezeigt, als sich die Nachricht von dem Tode Ferdinands verbreitete. Von 430 Mann, woraus dieses Korps besteht, hatten sich ungefähr 400 offen für die Sache Don Carlos erklärt.

Der General Eguia, Gouverneur der Provinz Gallizien, hat sich geweigert, sein Kommando abzugeben, welches eine Ordonnanz der Königin dem Don Pablo Morillo übergab. Er kündigte laut an, er werde nur dann gehorchen, wenn er einen von Ferdinand unterzeichneten Befehl erhalten. Der General Graf d'Espagne, Gouverneur von Catalonien, soll dieselbe Antwort gegeben haben.

Es scheint, daß in allen Provinzen des Königreichs ein ausgedehntes Komplott gebildet war, um Don Carlos auf den Thron zu setzen, und daß man nur den Tod Ferdinands erwartete, um es ausbrechen zu lassen.

Man spricht hier fortwährend von der nahen Zusammenberufung der alten Cortes, und von Einziehung eines großen Theils der geistlichen Güter zum Besten des Staats, gegen eine Entschädigung.

Großbrittanien.

Der Sun sagt: Es ist nicht wahr, was ein Journal (der Courier) behauptet, daß Preußen förmlich gegen den Marsch der französischen Armee protestirt hat, wenigstens ist unsere Regierung noch nicht davon in Kenntniß gesetzt worden; wahrscheinlich ist aber, daß das preußische Kabinet, sobald es Nachricht von der zwischen England und Frankreich geschlossenen Konvention erhält, eine förmliche Protestation ergehen lassen wird, da der Baron Bülow wiederholt erklärt hat, Preußen werde niemals in das Einrücken der Franzosen in Belgien willigen.

Frankreich.

Der zwischen Frankreich und England geschlossene Vertrag zur Anwendung von Zwangsmaßregeln gegen Holland, aus fünf Artikeln bestehend, wurde gleich nach Auswechselung der Ratifikationen der Konferenz mitgetheilt, nicht, wie das ministerielle Abendblatt sagt, zu dem Ende, um die Vollziehung desselben einem Beitritt unterzuordnen, der nur spät erfolgen könnte, sondern um gegen die fünf Mächte,

---

:,: Kennst du das Volk? Kennst du das Volk?
Es ist der Preußen sittlich biedres Volk. :,:

Kennst du das Heer? das mächtige der Treuen,
Die auf den Wink des weisen Königs sehn.
Kein Fremdling steht in dieser Krieger Reihen,
Die kräftig kühn gerüstet friedlich stehn.
Es ist ein Fels im Kampf und in Gefahren
An festem Muth, und weiß zur Zeit der Noth
Die Heiligkeit des Eides zu bewahren,
Und ist dem König treu bis in den Tod.
:,: Kennst du das Heer? Kennst du das Heer?
Es ist der Preußen männlich tapfres Heer?

Kennst Du den Fürst? den ruhmumstrahlten Sieger,
Dem dieses Land, dies Volk, dies Heer gehört.
Den edlen Fürst, den ritterlichen Krieger,
Den jeder Thron, den jedes Volk verehrt.
Besonnen wäget er das Recht der Kronen,
Auf seine Weisheit sieht die halbe Welt,
Und mächtig zwar, doch Völkerblut zu schonen,
Will Friede nur der Königliche Held!
:,: Kennst du den Fürst? Kennst du den Fürst?
Er ist der Preußen edler hoher Fürst. :,:

Scheintod.

Aus Wien schreibt man: In einer unserer Vorstädte ereignete sich dieser Tage der seltene Fall, daß ein scheintodtes Mädchen, nachdem die Stunde des Leichenbegängnisses bereits angesetzt war, nach einer zwei und zwanzigstündigen Ohnmacht wieder zum Leben erwachte, und sich seitdem in der Besserung

welche so redlich zur Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens mitgewirkt, eine Pflicht zu erfüllen.

Dasselbe Blatt sagt, es sey kein wahres Wort daran, daß die Gesandten der drei nordischen Kabinette gemeinschaftlich gegen jedes Einrücken französischer Truppen in Belgien protestirt hätten.

Der Moniteur hat den Artikel des Nouvelliste über die mit England geschlossene Uebereinkunft gleichfalls aufgenommen.

— Der Marquis von Lansdown, Präsident des Kabinets Sr. britt. Maj., ist zu Paris angekommen.

— Der Ami de la Charte von Nantes sagt, der politische Zustand der Vendee bessere sich, ungeachtet der unablässigen Anstrengungen und Umtriebe der Anhänger der gestürzten Dynastie, täglich, wie man sich nicht verhehlen könne. Das Departement der Vendee werde zwar noch immer von legitimistischen Mörderbanden beunruhigt; allein kein bedeutender Chef wage es, sich an ihre Spitze zu stellen; die Zahl der Rebellen sey im Abnehmen, und mit Anwendung strenger und gerechter Strafen auf diejenigen, welche sich in den Händen der Justiz befänden oder künftig hineinkommen würden, werde die Chouanerie bald vertilgt seyn.

Der neue Präfekt des Departements der Vendee stellte persönlich eine Durchsuchung in dem Schlosse des Hrn. v. Menars, vormaligen Stallmeisters der Herzogin von Berry, an; sie war jedoch ohne Erfolg.

— Die Listen der mobil zu machenden Nationalgarden sind fast in allen Departementen angefertigt. Die Gesammtsumme wird eine ungeheure Masse darbieten.

Paris, vom 30. Okt. Viele Spekulanten dachten, daß die ausdrücklicheren Nachrichten, welche die Blätter des Ministeriums über die Uebereinkunft zwischen Frankreich und England wegen Anwendung der Zwangsmaßregeln gegen Holland mitgetheilt, an der heutigen Börse ein merkliches Steigen der Effekten hervorbringen würden; sie täuschten sich aber; die Renten blieben auf ihrem gestrigen Stande, oder doch beinahe auf demselben, nämlich auf 96, 40; 68, 10.

Man sprach viel von der Ankunft des Marquis v. Lansdown, Präsident des Geheimeraths, und eins der einflußreichsten Mitglieder des englischen Kabinets. Man schien zu fürchten, er möchte die Nachricht von neuen Hindernissen gegen die letzen Anordnungen überbracht haben. Auch waren einige Briefe von Wien in Umlauf. Sie melden, Oestreich habe neue Kontrakte für eine wichtige Rüstung abgeschlossen; sie sagen aber nicht, warum und gegen wen.

Man erwartet allgemein mit Ungeduld die Eröffnung der Kammern, und von ihnen besonders hofft man das Ende der Unruhe, die das neue Ministerium in alle Gemüther gebracht. (Constitut.)

Niederlande.

Haag, vom 31. Okt. Se. k. Hoh. der Prinz Feldmarschall kam auf eine gestern an ihn abgeschickte telegraphische Depesche diesen Morgen um 6 Uhr hieselbst an.

Dem Vernehmen nach enthalten die gestern beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von London eingegangenen Depeschen die zwischen Frankreich und England geschlossene Uebereinkunft, so wie zugleich die Aufforderung zur Räumung der Citadelle von Antwerpen bis zum 2. Nov.

Heute wird bei Sr. Maj. ein Kabinetsrath gehalten, dem der Prinz Feldmarschall beiwohnen soll.

Man versichert, die Regierung hätte beschlossen, auf das von Frankreich und England überschickte Manifest nicht zu antworten, und der Baron van Zuylen van Nyevelt werde aus London zurückerwartet.

Wie man vernimmt, hätten viele Schutters, welche mit unbestimmtem Urlaub nach Hause zurückgekehrt waren, dieser Tage Befehl erhalten, sich sogleich wieder zu ihren Korps zu begeben.

Dortrecht, vom 31. Okt. Auf den von den englischen Konsuln den Schiffen dieser Nation ertheilten Rath, sich aus den holländischen Häfen zu entfernen, sind dieselben, wie man vernimmt, gegenwärtig sämmtlich sowohl von hier als von Rotterdam abgegangen.

Amsterdam, vom 1. Nov. Die neuesten Nachrichten aus dem Haag hatten heute nachtheiligen Einfluß auf den Effektenmarkt. Alle Effekten, und besonders die holländischen, waren sehr gedrückt.

Wir vernehmen, sagt das Handelsblatt, daß der Dienst der Dampfschiffe „der Batavier" und die „Amsterdamer Börse" auf unbestimmte Zeit ausgesetzt ist.

Belgien.

Das Blatt „die Union" sagt: Wir erfahren, daß zu derselben Zeit, wo die Eskadren von Frankreich und England von Spithead abgehen werden, um nach Holland zu segeln, auf alle in den englischen und französischen Häfen befindliche holländische Schiffe Beschlag gelegt werden wird. Man hofft, daß diese Maßregel ihre Wirkung nicht verfehlen werde; allein mehrere aus Holland angekommene Personen versichern, der König Wilhelm sey, ehe er nachgeben sollte, entschlossen, sich in einen verzweifelten Kampf gegen unendlich überlegene Streitkräfte zu stürzen. Sein Zweck könnte in diesem Falle kein anderer seyn, als die nordischen Höfe zu zwingen, ihn zu unterstützen, um einen Einfall in Holland zu verhindern.

— Mehrere von Douai kommende französische Schiffe, mit Pulver und Artillerie-Material beladen, sind auf der Schelde zu Niel angelangt. Das Pulver wurde von mitgekommenen Artilleristen in ein daselbst gemiethetes Lokal gebracht.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 8. des nächstkünftigen Monats November, Vormittags 11 Uhr, wird auf hiesigem Rathhaus der Verding wegen Einrichtung der beiden vordern Abtritte in der Freischule der Reuterkaserne, zu 120 Thaler veranschlagt, an den Meistbietenden verdungen werden, wozu der Plan und Kostenanschlag auf dem Rathhause zur Einsicht liegt.

Düsseldorf den 30. Oktober 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Von den direkten Steuern sind $\frac{11}{12}$ fällig, deren Berichtigung hierdurch in Erinnerung gebracht wird.

Düsseldorf den 1. November 1832.

Königl. Steuerkasse,
Lücker.

Für die hiesigen Abgebrannten sind unter andern milden Gaben eingegangen:

Von M..... zu Düsseldorf pr. Adr. Pastor Robling 10 Thlr., welches wir auf Verlangen des Wohlthäters dankend bescheinigen.

Lüdinghausen den 28. Oktober 1832.

Die Unterstützungs-Commission:
gez. v. Schlebrügge. Robling. Hencke. Lankhorst. Strotkamp. Röhr. Wiese Lorenbeck.

Verkauf von Möbeln, Vieh, Früchten und Ackergeräthen.

Montag den 5. des künftigen Monats November und an den darauf folgenden Tagen, Morgens um 8 Uhr, wird Unterzeichne-

---

befindet. Sie litt schon seit längerer Zeit an starken Krämpfen, welche ihr Leben bedrohten. Nach dem letztüberstandenen, der heftiger war, als alle frühern, schien ihr Leben entflohen, und man traf Anstalten zu ihrer Bestattung. Sie erwachte unvermuthet, aber — im magnetischen Zustande. Dieser nun gab ihr den Anschein einer Prophetin und Seherin. Ihr Schmerzenslager (denn auch jetzt noch wurde sie öfter von Krämpfen befallen, und in dieser Periode wich der magnetische Schlummer) war von Personen umgeben, die Hülfe oder Aufklärung ihres künftigen Schicksals von ihr heischten. Ihre Weissagungen waren meist düsterer oder trauriger Art. Nachdem mehrere Tage hindurch keine Aenderung in ihrem Zustande eingetreten war, wurde sie der besseren ärztlichen Behandlung wegen nach dem Hospital gebracht.

Notizen aus Prag.

Man schreibt von dort: Nach und nach kommen die Herrschaften, welche auf ihren Gütern weilten, insofern sie nicht im eigentlichen Mittelpunkt der Monarchie zu leben vorziehen, in unsern alten Königssitz an der Moldau zurück, um hier den Winter zurückzubringen. Und ein Königssitz wird unser Prag in diesem Winter unbestritten seyn, da der Ex-König Karl X. mit dem Dauphin und der Dauphine, dem Herzoge v. Bordeaux und der jungen Prinzessin von Berry, für jetzt die Zimmer in dem einen Flügel der Residenz auf dem Hradschin im zweiten Stock bewohnen werden. Es bedurfte hier keines neuen Meublements, da alles eingerichtet und keine Wahrscheinlichkeit ist, daß fürs erste der Kaiser oder jemand von der kais. Familie von diesem Appartement im zweiten Stock Gebrauch machen werde. Alles, was zum kleinen Hofstaate dieser schon durch

ter zu Obercassel im Kreise Neuß, Bürgermeisterei Heerdt, in dem Sterbhause der Wittwe Johann Vossen seelig, Erbtheilungswegen verschiedene Hausmobilien, bestehend in Kupfer, Zinn, Bettung, Leinwand, Tischen, Stühlen ꝛc. an den Meistbietenden verkaufen. Am 7. des obigen Monats sollen nebst andern Mobilien auch sieben milchgebende Kühe, zwei Rinder, drei Pferde, vier Schweine, Pferde- und Ackergeschirr, auch eine Partie Erdäpfel ausgestellt werden.

Düsseldorf den 15. Oktober 1832.

Joseph Müller, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Samstag den 10. k. M. November, Nachmittags 2 Uhr, wird bei der Wirthin Wittwe Cönenberg im neuen Schwanen im Dorfe Hamm bei Düsseldorf das allda auf dem großen Platze gelegene, mit Nr. 69 bezeichnete, von dem Wilh. Korbmacher miethweise bewohnte Haus mit angebauter Scheune, Stallung, Backhaus und einem circa ¾ Morgen großen Garten an den Meistbietenden zum Verkaufe durch mich den Unterzeichneten unter annehmlichen Bedingungen ausgestellt werden.

Düsseldorf den 31. Oktober 1832.

J. Müller, Notar.

Dienstag den 13. November nächstkünftig, Nachmittags 1 Uhr, wird der unterzeichnete in Jüchen wohnende Notar Schumacher, zufolge Erkenntnisses und Auftrages des Königl. Landgerichtes zu Düsseldorf vom 15. August letzthin, im Hause der Wittwe Lüngen zu Wey auf Ansteben von 1. Wilhelm Heinrich Lüngen, Comptorist in Wevelinghoven wohnend, 2 Wilhelm Heinrich Lüngen, Ackersmann zu Wey, Gemeinde Kelzenberg wohnend, in der Eigenschaft als Hauptvormund von Philipp Lüngen, ohne Gewerb daselbst, Theilungskläger, 3. Adam Rinsland, Ackersmann zu Hoppers, nämlicher Gemeinde Kelzenberg wohnend, in der Eigenschaft als Hauptvormund von 1. Johann Adam, 2. Ferdinand, 3. Werner Lüngen, alle drei ohne Gewerb bei ihrem Vormund wohnend, Theilungsbeklagte, die hier unten bezeichneten den Theilungsklägern und Beklagten in ungetheilter Gemeinschaft zugehörigen, in der Bürgermeisterei Kelzenberg gelegenen Immobilien für die bei jedem Stück bemerkte Taxe, zum definitiven Verkauf ausstellen, nämlich:

1. Zwei Morgen ein viertel Land in der Gemeinde Kelzenberg in der sogenannten Schleye, neben Wb. Philipp Lüngen, vorhäuptig dem Wege gelegen, für Thlr. 290

2. 3½ Viertel Morgen Land daselbst am nämlichen Orte neben Wilhelm Lindgens, für Thlr. 110

3. 2 Viertel Morgen Land im Felde von Hoppers, am Karmannswege, langseitig an Erben Wiedenfeld, vorhäuptig an besagten Weg angrenzend, für Thlr. 75

4. 1 Morgen 2 Viertel 11 Ruthen Land daselbst, hinter dem Klaverberge, langseitig Erben Adam Pferdmenges, vorhäuptig Winand Blankerz. für Thlr. 206

5. 3 Viertel 33 Ruthen Land daselbst am Steg genannt, langseitig an Ferdinand Lindgens, vorhäuptig an eine Wasserloth angrenzend, für Thlr. 150

6. 1 Morgen 6 Ruthen Land daselbst am Kampbauser Busch, langseitig an dortigen Weg, vorhäuptig an Christian Kitz anschießend, für Thlr. 100

7. 2 Viertel Morgen Busch am Pesch neben Erben Lüngen und am Peschbleck genannt, für Thlr. 30

8. Ein im Dorf Wey am Wege von Wey nach Hoppers gelegenes und an Besitzlichkeiten von Wittib Lüngen anschießendes Haus und Erb nebst Garten, ungefähr ein Morgen groß, für Thlr. 300

Die Bedingungen dieses Verkaufs sind vorläufig bei besagtem Notar einzusehen.

Jüchen am 27. Oktober 1832.

Schumacher, Notar.

Holzverkauf zu Büderich.

Samstag den 10. November 1832, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Dr. Breuer aus Düsseldorf beim Gastwirthe Hrn. Math. Pütz zu Büderich aufm Brübl öffentlich auf Credit verkaufen:

a. 21 Nro. Eichen, Buchen une Erlen, stehend im Badendonk,
b. 24 Nro. Eichen, im Hülserbusche stehend, durch

Al. Th. Abrweiler, Notar in Neuß.

Holzverkauf zu Büderich.

Auf Ansteben des Rentners Herrn Johann Maria Jacob Farina zu Düsseldorf, sollen am Donnerstage den 8. November d. J., Vormittags 9 Uhr, beim Gastwirthe Hrn. Mathias Pütz auf dem Brübl zu Büderich

38 Nummern Buchen und Eichen in der Badendonk,

24 Nummern ditto im Hülserbusch

öffentlich auf Credit durch den unterzeichneten Notar versteigert werden.

Graeff.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 5. November 1832, Morgens 10 Uhr, sollen auf dem Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien als: Tische, Stühle ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Gerichtsvollzieher Weidtman.

Concessionirtes Allgemeines Commissions- und Adreß-Komptoir.

☞ Waaren-Verkäufe.

Unter Beziehung auf meine Bekanntmachung vom 29. v. M. zeige ich näher an, daß am Montage den 5. dieses und den folgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in meinem Lokale, Volkerstraße Nr. 448, die nachbezeichneten Waaren ꝛc. zur Veräußerung kommen werden. Als:

Ballstoffe, englischer und sächsischer Merinos in verschiedenen Farben, Circassienne, Siamoisen, Scharlach-Tuch, Westenstoffe, Gaze-Vorhänge, Umschlags- und Halstücher, Cravatten, Sammet- Seiden- Halbseiden und Florett-Bänder, stoffene Schuhe und Stiefelchen, Handschuhe, Knöpfe ꝛc.

Dann mehrere Gemälde von berühmten Meistern, schöne Penduls und Astral-Lampen, Porzellan, lackirte Waaren ꝛc.

Düsseldorf den 3. November 1832.

J. J. Nolden.

Daß die von dem Konditor Herrn Lachmann angefertigte Reis-Chocolade nicht allein wegen ihrer vorzüglichen Bestandtheile empfohlen zu werden verdient, sondern daß ihr Genuß auch bei dem Wohlgeschmacke derselben sich bei manchen Verdauungsbeschwerden und Neigung zu Durchfällen, wo gewöhnliche Chocolade weniger zusagt, nützlich beweist, wird hierdurch der Wahrheit gemäß bezeugt.

Düsseldorf den 3. November 1832.

(L. S.) Dr. Ebermaier.

Mit Bezugnahme auf obiges Zeugniß des Königlichen Kreisphysikus Herrn Dr. Ebermaier mache ich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß die darin angeführte vorzüglich wohlschmeckende Reis-Chocolade zu dem billigen Preise von 12 Sgr. pr. Pfund bei mir zu haben ist. Auch empfehle ich alle bereits früher angezeigte Sorten Chocolade und geriebenen Cacao.

F. Lachmann, Konditor aufm Burgplatz.

Lotterie-Anzeige.

Zur 5. Hauptklasse der 66. Lotterie, wovon die Ziehung am 14. d. M. anfängt, und unter 24.000 Gewinn-Loosen folgende sehr bedeutende Gewinne enthält: Thlr. 150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 6mal 10,000, 10mal 5000, 20mal 2000, 200mal 1000, 250mal 500 sind noch Loose bei mir zu haben.

Lpd. Geisenheimer,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Es wurde vor einigen Tagen ein schwarzes Armband mit großem Schloß, worin sich ein dunkelblauer Stein befindet, verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung im Hof von Zweybrücken dahier abgeben zu lassen.

Düsseldorf den 2. November 1832.

Auf dem Wege von der Karmelitessen bis zur Jesuiten Kirche hat gestern ein Geistlicher eine Brille verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbige gegen eine angemessene Belohnung bei den Herren Jesuiten abzugeben.

Auf der Akademiestraße bei Wirth Zeppenfeld ist frischer süßer und klarer Aepfelwein die Maaß zu 2½ Sgr. zu haben.

[415] Eine gesunde Amme vom Lande sucht eine Stelle. Das Nähere zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Oberbilkerstraße Nro. 1345 sind zwei oder drei Zimmer im ersten oder zweiten Stocke an eine stille Person billig zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

---

ihr Unglück ehrwürdigen Familie gehört und kaum in allem 50 Personen beträgt, findet hier vollkommen Platz. In Prag lebt sichs sehr wohlfeil, und darauf muß allerdings Carl X. um so mehr Rücksicht nehmen, als die Kreuz- und Querzüge der Herzogin v. Berry einen großen Theil der noch disponiblen Fonds in Anspruch nehmen, was die jetzt regierende Dynastie in Paris gar nicht ungern sieht. Hinter dem Hradschin öffnet sich eine reiche Ebene, welche nicht bloß eine Eisenbahn, sondern auch wenigstens für die kleine Jagd viel Bequemlichkeit darbietet. Es stehen auch auf der kleinen Seite mehrere große Palläste der großen böhmischen Familien fast ganz leer mit ihrem, wenn auch altväterschen, doch wohlerhaltenen Meublement. In jedem derselben würde im Nothfalle Carl X. eine willige Aufnahme finden. Die hohe Lage der kais. Residenz ist zugleich auch eine sehr gesunde. Dort fielen selbst in der Zeit, wo die Cholera die meisten Opfer forderte, äußerst wenige, nur durch ein fortgepflanztes Miasma heraufgebrachte Erkrankungsfälle vor. Seit einigen Wochen scheint überhaupt in Prag selbst die wirkliche Cholera ganz aufgehört zu haben, und viele Sterbfälle möchten nur als Folge einer zweideutigen Genesung anzusehen seyn.

In Paris ist so eben ein Buch: „Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern," von einem jungen Manne erschienen, der im 24. Jahre starb.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 264. der Düsseldorfer Zeitung.
Montag den 5. November 1832.

Großbrittanien.

London, vom 30. Okt. Gestern Nachmittag kamen die von Cherburg abgegangenen französischen Schiffe unter dem Admiral Villeneuve zu Spithead an. An mehrern Schiffen im Hafen wird Tag und Nacht gearbeitet. Ein Linienschiff, der Donegal, sollte gestern aus dem Hafen gezogen werden. Das Linienschiff „der Talavera" war von Lissabon angekommen, kurz, Spithead hat ein ganz kriegerisches Ansehen erhalten.

— Der Times zufolge wären am 27., dem Tage, wo die zwischen England und Frankreich geschlossene Uebereinkunft zur Kenntniß der drei übrigen Mitglieder der Konferenz gebracht wurde, neue Vorschläge aus dem Haag eingegangen, jedoch ungelesen bei Seite gelegt worden, weil sie nicht die Anzeige von dem Beitritt zu jener Uebereinkunft hätten enthalten können. Man soll der Meinung gewesen seyn, daß nur die unbedingte Uebergabe der Citadelle von Antwerpen Veranlassung zur Wiederaufnahme der Unterhandlungen geben könne. (Die neuesten Nachrichten aus dem Haag bestätigen dieses.)

Die meiste Verwunderung erregt, daß die nordischen Mächte, namentlich Preußen, in die Anwendung von Zwangsmaßregeln gegen Holland willigen. Die zahlreichen Freunde dieses Landes können dies nicht begreifen, und an ein solches Verlassen aller Grundsätze der Gerechtigkeit und Moral, wie sie es nennen, noch immer nicht glauben.

— Die Times behauptet, die Armee Don Pedros sey in der letzten Zeit mit 6 bis 700 Mann, meist Engländern, verstärkt worden; sie meldet jedoch zugleich auch, Don Miguel, der sich an die Spitze seiner Armee vor Oporto gestellt, habe 6000 Mann frische Truppen mitgebracht, so daß man nicht ohne einige Besorgniß den Nachrichten über den Angriff entgegensehen könne, welcher am 26. Okt. gegen Oporto unternommen werden sollte.

— Sir Stratford-Canning, der mehrmals den schwierigen Posten eines englischen Gesandten zu Konstantinopel versehen, ist gegenwärtig zum Gesandten am russischen Hofe ernannt.

Frankreich.

Paris, vom 1. Nov. Der Geniegeneral Haxo ist gestern zur Nordarmee abgereist. Man sagt, er sey mit der Leitung der Operationen der Belagerung von Antwerpen beauftragt.

Der Marschall Gerard reiste gestern Abend wieder nach seinem Hauptquartier zurück.

— Der Marquis von Lansdown empfing gestern den englischen-Gesandten und mehrere Engländer von Rang; sodann begab er sich zu den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, und hierauf in die Tuilerien. Derselbe wird morgen oder spätestens übermorgen Paris wieder verlassen.

— Das für Don Pedro von der östindischen Kompagnie angekaufte große Schiff „der Herzog von Wellington" hat beim Vorgebirge Levi in der Nähe von Cherburg seine Rüstung vollendet, und ist vorigen Sonntag nach Oporto abgegangen, um sich mit der Eskadre unter Admiral Sartorius zu vereinigen.

— Der Assisenhof des Seinedepartements hat nach achttägiger Verhandlung von den Individuen, welche am 5. und 6. Juni sich in und bei dem Kloster St. Mery der öffentlichen Macht gewaltsam widersetzten, eins zur Deportation, ein anderes zu 10 Jahr Zwangsarbeit, und noch vier andere zu Gefängnißstrafe von 5 bis 8 Jahren verurtheilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

— Die Renten schlossen gestern zu 96, 40; 67, 95. Belg. Anl. 78.

Niederlande.

Zwischen den verschiedenen Korps der im Felde stehenden Armee sind telegraphische Linien errichtet, wodurch sie sich in wenigen Minuten von allem, was vorgeht, gegenseitig in Kenntniß setzen können. Alt-Niederland mag, schreibt man von der Armee, ruhig seyn, die Söhne des Landes wachen, sind voll Muth und zum Kampf bereit.

Die Armee, so wie die Besatzungen in den festen Plätzen erhalten noch täglich Verstärkung.

Am 30. v. M. wurde an den Vorposten auf der großen Straße nach Antwerpen der französische General de Laborde, Adjutant des Königs der Franzosen, der sich daselbst gemeldet hatte, zurückgewiesen.

Der Prinz Feldmarschall reiste nicht lange nach Beendigung des am 1. d. im Haag gehaltenen Kabinetsraths von dort wieder zur Armee ab.

Haag, vom 2. Nov. Die Antwort des Königs auf die von Seite Frankreichs und Englands gemachte Aufforderung geht morgen ab. Sie nimmt vier Seiten ein. Se. Maj. erklärt sich darin höchst verwundert über diese Aufforderung, und sagt, Frankreich und England hätten nicht das Recht, dieselbe an Sie zu richten, da Sie den 24 Artikeln nie beigetreten sey, und man über beiderseitig auf besagte Artikel gemachte Bemerkungen noch in Erörterung war. Die Antwort ist in diesem Geist abgefaßt, und legt das Unrechtmäßige dieser Aufforderung an Tag; kurzum, das Resultat ist eine Weigerung, diese Aufforderung in irgend einer Hinsicht anzunehmen. Die von den beiden Mächten gegen Holland geführte Sprache war sehr hart. Hinsichtlich der Protestationen der nordischen Mächte ist bis dahin nichts bekannt. Wenn keine Veränderung eintritt, so rückt die französische Armee, jedoch erst am 12. d., in Belgien ein.

— Aus Rotterdam schreibt man, daß die beiden Dampfschiffe „der Batavier" und „die Börse von Amsterdam" wieder in gewohnter Weise fahren sollen. Zwischen Drohen und Zuschlagen liegt oft ein großer Zwischenraum, sagt das Amsterdamer Handelsblatt. Daher mag sich der fortgesetzte Dienst dieser Dampfschiffe unter den gegenwärtigen, so bedenklichen Umständen erklären.

Belgien.

Das Journal von Antwerpen sagt, durch das Eintreffen von Artilleriematerial mit vieler Mannschaft, deren Zahl man zu mehreren Hunderten anschlage, von Douai zu Niel, drei Stunden von dort, könne man das Einrücken der Franzosen in Belgien als begonnen betrachten. Die Stadt Antwerpen, welche zum Opfer der Revolution bestimmt zu seyn scheine, sey dadurch in Unruhe versetzt, und viele Personen brächten ihre Waaren und Effekten in Sicherheit. Genanntes Blatt hofft übrigens noch, daß es nicht zu einer Katastrophe kommen werde; es habe viele Gründe, eine solche nicht zu fürchten.

— Ein dieser Tage von Berlin durch Brüssel gekommener englischer Kabinetskurier sagte aus, der König von Preußen willige in das Einrücken der französischen Armee in Belgien, unter der Bedingung jedoch, daß dieselbe sich darauf beschränke, die Räumung der Citadelle von Antwerpen zu erzwingen, und sich dann sogleich zurückziehe.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der bei unterzeichnetem Depot fürs künftige Jahr erforderliche Bedarf an Emballage-Gegenständen, welcher in

12,000 Ellen Packleinwand,
10,000 Ellen Stricke,
60 Pfund Bindfaden,
50 " Zustechgarn und
20 " Plombirschnur

bestehen wird, soll in öffentlicher Licitation dem Mindestfordernden in Lieferung gegeben werden. Es werden daher diejenigen, welche diese Beschaffung zu übernehmen geneigt sind, zu dem dieserhalb auf den 12. d. M., Vormittags um 11 Uhr, angesetzten Licitations-Termin hierdurch eingeladen. Die Proben und Bedingungen sind vor dem Termine bei uns einzusehen.

Düsseldorf den 2. November 1832.

Königl. Montirungs-Depot.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen bis jetzt selbst bewohnten, in Hilden an der Haupt-Chaussee gelegenen Gasthof, nebst Scheune und Stallungen ꝛc. ꝛc. auf künftigen Mai auf mehrere Jahre aus der Hand zu vermiethen.

Dies allen hierauf Reflectirenden zur gefäll. Nachricht.

Alb. Asbeck.

Publicandum.

Auf den Antrag eines Hypothekargläubigers soll die in der Commüne Bislicher Hoog und Wald, Bürgermeisterei Ringenberg belegene Tenhaefsche s. g. Bislicher Waldzehendgerechtigkeit, gerichtlich zu 3991 Rthlr. 7 Sgr. gewürdiget, in termino den 1. September c. Vorm. 11 Uhr, den 31. Oktober c. Vormittags 11 Uhr und 29. Dezember c. Vorm. 11 Uhr im hiesigen Gerichte vor dem Herrn Justizrath Hering öffentlich meistbietend verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber werden daher vorgeladen im Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wobei ihnen bekannt gemacht wird, daß diese Zehendgerechtigkeit sowohl im Ganzen als auch theilweise nach den einzelnen zehendpflichtigen Höfen und Kotten zum Verkaufe wird ausgesetzt und resp. nach Maaßgabe des Meistgebotes wird adjudicirt werden. Kaufbedingungen und Taxe sind sowohl am Aushange des hiesigen Gerichtes, als auch an den Wochentagen in der Registratur des hiesigen Gerichtes einzusehen. Endlich werden alle unbekannte Realprätendenten vorgeladen, spätestens im letzten Termine ihre Ansprüche vollständig anzumelden, widrigen Falls die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf diese Gerechtigkeit werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Wesel den 31 Mai 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Lent.
Richter.

Die der Wittwe und Kindern Kanebl-hieselbst zugehörige:

a. das in der Rheinstraße zu Düsseldorf liegende, mit Nr. 820 bezeichnete Haus mit Hintergebäude, Hofplatz und Pumpe, einerseits Erben Frantzen, anderseits Wanders, von hinten an Bender,
b. der vor der hiesigen Benrather Brücke, rundum neben Herrn Sebus, vorn an die alte Benrather Straße liegende, etwa 1 Morgen große, und mit vorzüglichen Obstbäumen besetzte Garten,

werden den 15. November dieses Jahrs, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokale bei Herrn Breitenstein auf der Volkerstraße hierselbst, öffentlich zum Verkaufe ausgestellt werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 26. Oktober 1832.

Euler, Notar.

Auszuleihende Kapitalien.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen erste Hypothek folgende Kapitalien zum Ausleihen bereit.

1) 1000 Thlr. preuß. Courant, welche auch wohl getheilt ausgeliehen werden.
2) 1400 Thlr., und
3) 1000 Thlr, welche beide letztere Kapitalien nur im Ganzen als Darleben ausgethan werden.

Velbert den 27. Oktober 1832.

Otto, Notar.

Musikalische Blase-Instrumente.

Einem verehrlichen Publikum machen wir hiermit die ergebenste Anzeige, dass wir uns in hiesiger Stadt als Instrumentenmacher etablirt haben und mit musikalischen Blase-Instrumenten jeglicher Art, als Flöten, Clarinetten, Fagotten, Hoboen etc. bestens aufwarten können. Unser besonderes Bestreben wird stets darauf abzwecken, bei der möglichst bequemen und zweckmässigen Einrichtung in der Lage und dem Verschlusse der Klappen, Instrumente von vollkommen reinem, hellem und kernigtem Tone darzustellen. Dieses Ziel glauben wir um so mehr erreichen zu können, als wir selbst musikalisch, alle Insrumente unserer Fabrik mit grösserer oder geringerer Fertigkeit blasen, also jeden etwa verborgenen Fehler aufdecken und verbessern, falsche oder falsch gewordene Instrumente wieder rein abstimmen und endlich unsern Instrumenten diejenige Einrichtung geben können, welche der Theorie zusagend sich practisch als die zweckmässigste herausstellt.

Preis-Verzeichnisse, welche das Nähere anzeigen, werden gegen portofreie Briefe von uns abgegeben.

Essen a. d. Ruhr im Oktober 1832.

J. et Lampferhoff,
Instrumentenmacher.

Unterzeichneter zeigt seinen geehrten Gönnern ergebenst an, daß er bei seinem Brau- und Brennerei-Geschäft auch eine Gastwirthschaft eingerichtet hat, womit er sich den resp. Herren Reisenden bestens empfiehlt, indem er sich bemühen wird, durch prompte Bedienung und billige Preise die Zufriedenheit seiner Begünstiger zu erwerben.

Cöln den 1. November 1832.

Godfried J. Schumacher,
Eigelstein zum goldnen Berg Nr. 41, ehemaliges Düsseldorfer Posthaus.

Anzeige für die Herren Pferdeliebhaber.



Wir haben eine Auswahl sehr schöner Reit- Wagen- und Cabriolet-Pferde, wobei auch braune Züge von vieren sind, hier zum Verkauf aufgestellt, wozu wir die Herren Kauflustigen ergebenst einladen.

Dülken den 29. Oktober 1832.

Gebr. Hilgers.

Bekanntmachung.

In Nr. 193 in der Lieferstraße bei W. Heck sind 2 auch 3 niedliche Zimmer mit Möbeln zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Bergerstraße Nr. 853 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Theilen, zu vermiethen.

J. C. Ripamonti aus Mailand

empfiehlt einem verehrungswürdigen Publikum folgende Präparate.

1. Eine Pomade, welche das Ausfallen der Haare verbindert, die Haare conservirt und den Wachsthum derselben befördert. Die Blechdose 15 Sgr.
2. Eine neu erfundene Seife, welche der Haut eine vorzügliche Weiche und Weißheit gibt. Die Blechdose 15 Sgr.
3. Eine wirksame Salbe für Hühneraugen, welche selbige geschwind und ohne Schmerzen heilt. Für 12 Sgr. 6 Pf.
4. Ein vorzügliches Mittel, womit man die Haare schwarz und dunkelbraun färben kann. Die Blechdose 15 Sgr.
5. Ein Schnellpulver zum Schreiben, welches eine vorzüglich schöne Schwärze von sich läßt. Die große Dose 12 Sgr. die kleine 6 Sgr.
6. Ein chemisches Radierpulver, welches augenblicklich ohne Radiermesser Tintenflecken vom Papier vertilgt. Die große Dose 15 Sgr. die kleine 10 Sgr.
7. Ein zuverlässiges Mittel, von Gummi Elastik ein Oel zu bereiten, welches die Eigenschaft besitzt, alte und neue Stiefel einmal eingerieben, wasserdicht für beständig zu machen.

Jedem diese vorstehenden Präparate, welche durch angestellte Proben als die besten Mittel dieser Art anerkannt sind, ist ein besonderer gedruckter Gebrauchszettel beigefügt, der die durchaus unschädliche Art, und wie selbige angewandt werden, besagt.

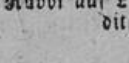
Sein Logis ist bei Herrn Richter, Marktstraße Nr. 503.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Dampfschiffe zwischen Cöln und Mainz fahren täglich, Morgens um 6 Uhr von Cöln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Cöln.

Diese Schiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, welche zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Passagiere und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Conducteuren angehefteten Affichen zu ersehen.



Anzeige.

Auf Uerdingen und Düsseldorf liegt hier in Ladung bis zum 10. November das Schiff genannt „die Vermehrung“, und empfiehlt sich einem geehrten Handelsstande zu sehr vielen Aufträgen bestens

Beurtschiffer Conr. Hannesen.

Amsterdam den 1. November 1832.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit ächtem Juchtenleder und wasserdichten Jagdstiefeln. Das Maaß kann zu letztern mit einem Stiefel, um den Tritt des Fußes zu erkennen, eingesandt werden, um jeden mir zu Theil werdenden Auftrag nach Wunsch ausführen zu können.

Venlo den 30. Oktober 1832.

F. W. Hülsmann.

Lotterie-Anzeige.

Zur 5. Klasse 66. Königl. Klassen-Lotterie, welche den 14. d. M. zu ziehen anfängt, sind noch einige ganze, halbe und Viertel-Kaufloose zu haben.

J. G. Spatz, königl. Kommerzienrath und Lotterie-Einnehmer.

Ein mit erforderlichen Zeugnissen versehener guter Drucker kann gleich in Condition treten bei Jos. Wolf hierselbst.

Zu vermiethen

die zweite Etage im Eckhause Nr. 668 in der Elberfelderstraße, und in dem zweiten daneben gelegenen Hause in der Canalstraße. Erkundigung in den Häusern selbst, und in der Casernenstraße Nr. 909.

Das von der Madame Wieler bewohnte Quartier in der Alleestraße wird bis zum ersten April k. J. pachtlos, und kann zu demselben 4 bis 5 Pferde Stallung beigegeben werden. Das Nähere im Hause selbst.

In der Alleestraße Nr. 622, dem botanischen Garten gegenüber, ist die Beletage von 4 möblirten Zimmern, Küche, so wie Remise und Stallung für 6 Pferde zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres im Hause selbst zu erfragen.

---

[354] Nahe am Steinwege steht ein Stall für zwei Pferde zu miethen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Frucht-Preise zu Neuß

am 2. November 1832.

	Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel	2	7	4
Roggen "	1	21	—
Wintergersten "	1	16	2
Sommergersten "	1	16	2
Buchweizen "	1	16	2
Hafer "	—	28	6
Erbsen "	2	—	—
Rübsaamen "	3	6	—
Kartoffeln "	—	11	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund	1	—	6
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund	4	11	7

Für die Richtigkeit
Neuß den 2. November 1832.
Der Bürgermeister C. C. Loerick.

	Thlr.	Sg.	Pf.
Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne F. comp.	31	5	—
Rüböl auf Lieferung pr. Nov.	31	5	—
dito per Mai 1833	31	—	—